

## 1. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,  
hiermit möchten wir Ihnen den Jahresbericht für das Jahr 2005 vorstellen. Mit unserem inhaltlichen Schwerpunkt „Sexuelle Übergriffe via Internet“ greifen wir ein aktuelles Thema auf, . Gleichzeitig blicken wir zurück, was das vergangene Jahr für den Verein an neuen Entwicklungen und Veränderungen gebracht hat.

Besonders erfreulich war, dass Frau Dr. Waltraud Falardeau für die Vorstandsarbeit gewonnen werden konnte. Als Buchautorin zum Thema „Sexuelle Gewalt“, sowie als erfahrene Pädagogin bringt sie wichtige Impulse für die Vereinsarbeit mit. Sie löste damit Frau Blandine Jelitto ab, der wir an dieser Stelle nochmals herzlich für ihr Engagement danken möchten.

Was ursprünglich eine Hiobsbotschaft war, stellte sich im Laufe des Jahres als glücklicher Zufall heraus: Das Haus in der Obertorstrasse, in dem sich unsere Fachberatungsstelle seit fast 10 Jahren befand, sollte abgerissen werden. Daher mussten wir uns nach neuen Räumlichkeiten umschauchen. Kein einfaches Unterfangen - wenn man sich die Anforderungen vor Augen führt, welche zu erfüllen waren.

Im April 2005 konnte die Fachberatungsstelle die neuen Räume in der Merkelstrasse 16 beziehen. Die ehemaligen Räume der Schulpsychologischen Beratungsstelle boten sich für unsere Zwecke geradezu an und konnten durch kleinere Umbaumaßnahmen unseren Bedürfnissen angepasst werden. Dadurch haben sich die Rahmenbedingungen für Beratung und Therapie stark verbessert. Die drei freundlichen, hellen Beratungsräume erlauben es, nun parallel unterschiedliche Angebote in einer angenehmen Atmosphäre anzubieten.

Im Mai 2005 konnten wir der Öffentlichkeit unser neues Domizil präsentieren und darüber hinaus unser fünfjähriges Bestehen als Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt sowie unseren Einstand feiern.

Wir danken allen, die dies möglich gemacht haben, in dem sie uns unterstützt haben und mit Engagement an unserer Seite stehen!

*Michaela Endig*  
Vorsitzende des Vereins

*Dorothea Hüsson*  
Leiterin der Fachberatungsstelle

## 2. Internet? – aber sicher?!

Das Internet gehört mittlerweile zu den alltäglichen Medien, die eine Vielzahl von Möglichkeiten eröffnen. Ob es um Informationen zu einem bestimmten Thema geht, ob man Kontakt und Austausch mit Gleichgesinnten sucht oder einen direkten Draht zu Freunden auf der ganzen Welt herstellen möchte – durch Surfen, Chatten und Mailen wird dies leicht gemacht.

Die weite Verbreitung von Computern (meist auch mit Internetzugang) legt es nahe, von einer virtuellen Parallel-Welt zu sprechen, deren Netz die ganze Welt umspannt und in der ganz eigene Regeln gelten. Dies erfordert gewisse Kompetenzen; denn ähnlich wie das reale Leben birgt die virtuelle Welt viele Chancen, aber auch große Risiken.

Lange Zeit herrschte eine große Euphorie über den technischen Fortschritt. Auch Kinder werden schon frühzeitig an das neue Medium herangeführt z.B. in Kampagnen, wie „Schulen ans Netz“.

Oft sind Kinder am Computer heutzutage sogar fitter als ihre Eltern und Lehrer, zumindest was bestimmte Bereiche betrifft. Besonders der Bereich des Chatten wird von Jugendlichen dominiert. Mal ehrlich, wann waren Sie zuletzt im Chat?

Häufig wissen Eltern und Lehrer nicht, was ihre Kinder im Internet machen und welchen Gefahren sie im Netz oft unbeaufsichtigt ausgesetzt sind. Somit sind Tür und Tor für Missbrauch geöffnet.

Denn das Internet ist leider auch ein „Schlaraffenland“ für Menschen, die ihre Bedürfnisse auf Kosten anderer befriedigen wollen und es auch tun. Es handelt sich um skrupellose Geschäftemacher, die andere „abzocken“ oder um pädosexuelle Täter, die im Internet ihre Opfer suchen und leider auch finden. Weil Anonymität herrscht, sinkt die Hemmschwelle mancher Menschen, ihre „dunklen Seiten“ auszuleben. Die Gefahr, dabei erwischt zu werden ist sehr gering und so gab es in den letzten Jahren beispielsweise einen regelrechten Boom von kinderpornographischem Material, das gehandelt und getauscht wird. Brutalste Gewaltdarstellungen, unvorstellbare Sexualpraktiken, aber auch rechtsextreme Propaganda – es gibt fast nichts, was es nicht gibt und das alles frei zugänglich vom eigenen Computer zuhause oder in Internetcafés!

Es geht uns keinesfalls darum, das Internet zu verteufeln, aber es ist von zentraler Bedeutung nicht nur die glänzende Seite der Medaille „Internet“ zu sehen, sondern auch ihre Kehrseite. Nur wer die Gefahren kennt, kann Kinder und Jugendliche schützen und ihnen ein kompetenter Ansprechpartner sein.

Im Folgenden möchte ich genauer die Gefahren darstellen, die Kindern und Jugendliche im Bereich der sexualisierten Gewalt im Internet bedrohen und was dies unter traumatologischen Aspekten bedeutet.

Wer im Internet surft, weiß, wie schnell man aus Versehen auf pornographischen Seiten landet oder wie schnell plötzlich irgendwo ein Fenster aufgeht, das für „besondere Produkte“ wirbt. Für Kinder kann dies natürlich erschreckend und vielleicht auch eklig sein, wenn sie über Sexualität nicht wirklich Bescheid wissen und damit überrascht werden. Von daher sollten kleinere Kinder nicht alleine im Internet unterwegs sein. Gerne nutzen Pornoanbieter auch typische kindliche Rechtschreibfehler, damit diese statt auf der von ihnen gewünschten Kinderseite auf einer pornographischen Seite landen. Die Gefahr ist auch, dass diese Seiten oft kostenpflichtig sind oder teure Dialer sich installieren können – was man oft erst an der nächsten Tele-

fonrechnung sieht. Zumindest für jüngere Kinder kann hier Kinderschutzsoftware einen Schutz bieten.

Ein weiterer Bereich, der an dieser Stelle nur kurz angerissen werden kann, ist das Einstellen von Fotos ins Internet auf eigenen Homepages oder Vereins- oder Schulseiten. Uns sollte bewusst sein, dass jedes Foto im Netz frei zugänglich ist und von jedem heruntergeladen werden kann. Was also einmal im Netz stand, kann nie wieder herausgenommen werden, weil es vielleicht schon x-mal kopiert wurde. Gerade für kinderpornographisches Material werden heute immer wieder neue Kindergesichter und –körper benötigt, die man mithilfe von Fotomontage zu „frischem Material“ verarbeiten kann. Zudem machen sich heutzutage Jugendliche gerne einen „Spaß“ daraus, Fotos von LehrerInnen oder MitschülerInnen zu verunstalten. Natürlich bleibt es jedem selbst überlassen, wie er oder sie mit diesen Informationen umgeht. Man sollte sich aber über die Folgen im Klaren sein, wenn Fotos ins Netz gestellt werden.

Ein großes Gefahrenpotential findet sich in Chaträumen. Diese Treffpunkte im Internet ermöglichen es, neue Kontakte zu knüpfen und/oder sich mit Anderen auszutauschen z.B. über das Thema Reiten, Freundschaftsbändchen, Fernsehserien oder Fanseiten von Popstars. Chatten ist unter Jugendlichen sehr beliebt und sie verabreden sich häufig mit ihren Freundinnen und Freunden im Chat. Leider treiben sich dort aber auch zwielichtige Personen herum, die gezielt Jungen und Mädchen ansprechen.

Am Verbreitetsten ist die verbale sexuelle Belästigung im Chat, wie man an folgendem Beispiel gut sehen kann<sup>1</sup>:

„Zehn Minuten als 13-Jährige im Teen-Chat:

Eine 13-Jährige mit dem Nickname „suesse13w1990“ wird z.B. im allgemein zugänglichen Yahoo-Teenchat innerhalb von zehn Minuten 27 Mal angesprochen. Der „liebe onkel“ möchte wissen, ob sie „auf ältere steht“. „tbin23“ würde gerne ihre muschi lecken. „Cybermanfor6“ erkundigt sich, ob sie „lust auf cs“ (cybersex) hat. „saug geil“ erklärt, er sei „hart und geil“. „ein paar zeigt sich“ bietet ihr an, dass sie zuschauen darf, wenn sie es vor der cam treiben. ...“knuddelboy“ möchte cam2cam: Er bietet an, dass man sich gegenseitig bei sexuellen Handlungen auf der cam beobachtet... Mehr als zwei Drittel der 27 Kontaktaufnahmen sind schon auf den ersten Blick eindeutig als sexuelle Anmache zu erkennen, viele der anderen auf den zweiten.“

Sexuelle Übergriffe werden in der Regel strategisch geplant und umgesetzt. Täter, aber auch Täterinnen haben von Anfang an erkannt, welche Chancen das Internet ihnen bietet und haben frühzeitig das Internet für ihre Zwecke genutzt. Das war zunächst vor allem der Austausch von kinderpornografischem Material, sowie von Tipps und Tricks, wie man leichter an Kinder und Jugendliche heran kommen kann. Sodann ging es um Strategien, um die eigenen Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen. Schnell wurde diesen Menschen klar, dass diese Strategien im Internet ganz leicht umzusetzen sind.

Einer kanadischen Studie zufolge nehmen inzwischen 97% aller Fremdtäter<sup>2</sup> über das Internet Kontakt zu ihren Opfern auf<sup>3</sup>.

Die Kontaktaufnahme mit Kindern und Jugendlichen wird vor allem deshalb erleichtert, weil sie sich oft unbeaufsichtigt im Netz bewegen, und es gibt spezielle Chaträume, die fast ausschließlich von Mädchen und Jungen besucht werden. Zudem ist es

1 Zitat von Ursula Enders, 2004, Zartbitter Köln e.V. aus „Missbrauch im Chat“ auf [www.zartbitter.de](http://www.zartbitter.de)

2 Sexueller Missbrauch findet zu einem großen Prozentsatz im vertrauten Umfeld des Kindes statt – innerhalb der Familie oder im näheren sozialen Umfeld. Wenn wir hier von Fremdtätern sprechen, meinen wir die Täter, die (noch) keinen Kontakt zu den Kindern haben.

3 aus dem Jahr 2001, Quelle: [www.kindersindtabu.de](http://www.kindersindtabu.de)

ganz einfach, diese Kinder als fremde Person anzusprechen. Im realen Leben ist allein durch die unterschiedliche Körpergröße eine gewisse Distanz zwischen Kindern und Erwachsenen gegeben. Im Internet sind eigentlich alle gleich – Grenzen und Unterschiede zwischen Generationen, Großen und Kleinen, Dicken und Dünnen verschwimmen. Jeder duzt jeden, alle scheinen auf der gleichen Ebene und sein eigenes Profil kann man sich nach Wunsch und Laune zurechtbasteln. Die 40-jährige Täterin gibt sich beispielsweise total cool als 12-jähriger Schüler im Eminem-Chat aus. So bauen sich natürlich leicht Vertrauensverhältnisse auf, die dann immer stärker sexualisiert werden können. Während die Grenzen verschwimmen, wird der Übergriff vorbereitet. TäterInnen verwickeln die Kinder in Gespräche über sexuelle Erfahrungen oder erzählen über ihre eigenen Sexualpraktiken und Missbrauchspraktiken<sup>4</sup>.

Es gibt inzwischen aber auch sogenannte „Bungee-Täter“, die keinen Wert auf Vertrauensaufbau legen, sondern direkt auf ihr Opfer zugehen und es missbrauchen. Sie übertragen beispielsweise exhibitionistische Handlungen auf den Bildschirm (mit einer digitalen Kamera („cam“)) und genießen es, wenn ihre jungen „Zuschauer“ schockiert sind. Diese schnelle und harte Variante gibt den (oft auch jugendlichen) TäterInnen einen Kick – eben wie beim Bungee-jumping.

Aber nicht alle Täter geben sich mit dem Kontakt in der virtuellen Welt zufrieden. Ein Ziel des Vertrauensaufbaus im Internet kann auch der persönliche Kontakt sein. So fragen viele nach dem richtigen Namen, Adresse, Telefon – oder Handynummer oder der Email-Adresse. Manche versuchen auch über „unverfängliche Fragen“ herauszubekommen, wo das Mädchen oder der Junge denn nun wohnt, um dann persönlich dort aufzutauchen. Über Email oder Telefon kann der Kontakt dann „intensiviert“ werden, viele Mädchen oder Jungen werden unter Druck gesetzt und mit Anrufen und/oder emails terrorisiert.

Oder es werden ganz direkt Angebote gemacht, etwa zum „Taschengeld aufbessern“. Das Ziel ist gleich: Ein Treffen in der realen Welt, um das Mädchen/den Jungen zu missbrauchen<sup>5</sup>.

Häufig erklären die Täter oder Täterinnen den Kontakt zum „gemeinsamen Geheimnis“, erpressen oder bedrohen die Opfer. Das erschwert es den betroffenen Kindern natürlich, sich zu öffnen und Hilfe zu holen. Damit beginnt häufig ein Kreislauf aus Hilflosigkeit, Angst, Geheimhaltungsdruck, Isolation und Ohnmacht.

Die Übersicht über Gefahren beim Surfen, Chatten und Mailen soll die Bandbreite der Vorgehensweisen sexueller Ausbeutung verdeutlichen. Dementsprechend sind auch die Reaktionen auf solche Erfahrungen bei Kindern und Jugendlichen recht unterschiedlich. Sexuelle Anmache im Chat kann anfangs durchaus als witzig erlebt werden, doch oft sind die Grenzen hin zu Gefühlen der Bedrohung und Angst fließend. Wir alle kennen den Moment, in dem das Lachen im Halse stecken bleibt.

Nicht jedes unangenehme Erlebnis wird aber als Trauma erlebt. Was ist ein Trauma dann? Ein Trauma ist ein als äußerst bedrohlich empfundenenes Erlebnis, das einen regelrecht „überflutet“. Gefühle von Hilflosigkeit und Ohnmacht, manchmal sogar Todesangst bestimmen das situative Erleben. Ein Trauma kann schwerwiegende und belastende Folgen haben, wenn nicht ausreichende Ressourcen und Unterstützung zur Verfügung stehen, um das Erlebnis zu verarbeiten, etwa durch heilsame Gespräche, Trauerarbeit, o.ä..

---

4 Vgl. Ursula Enders, 2004, Zartbitter Köln e.V. aus „Missbrauch im Chat“ auf [www.zartbitter.de](http://www.zartbitter.de)  
5 ebenda

Wenn Übergriffe stattfinden, sind vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene oft wie gelähmt und deshalb unfähig, das Geschehen zu unterbrechen und ihr Gegenüber in die Schranken zu weisen. Es ist daher ein weit verbreiteter Irrtum anzunehmen, dass ein Knopfdruck genüge, um den Computer und damit das traumatische Erleben abzustellen oder zu löschen.

Wir kennen diesen fatalen Mechanismus vielleicht von beängstigenden oder brutalen Filmen: wir bleiben vor dem Bildschirm oder im Kino sitzen, obwohl wir genau merken, wie sehr uns diese Bilder belasten. Oft verfolgen einen die Bilder dann noch in den darauf folgenden Tagen und Wochen in Gedanken und Träumen. Denn (bewegte) Bilder und Fotos prägen sich besonders leicht ein und können als wiederkehrende Erinnerungen (sog. Flashbacks) sehr belasten.

Der Computer vermittelt zudem allzu leicht ein trügerisches Gefühl der Sicherheit – man sitzt im vertrauten Umfeld und glaubt, jederzeit ausschalten zu können. Genau das aber lässt Kinder und Jugendliche oft leichtsinnig und naiv handeln.

Sexuelle Übergriffe via Internet ist ein Thema, das alle gleichermaßen angeht. Mädchen wie Jungen, ängstliche und zurückhaltende wie selbstsichere Kinder, jüngere Kinder wie ältere Jugendliche bis hin zu Erwachsenen.

Daher sollten vor allem Eltern wissen, wie zentral die Vermittlung von Medienkompetenz ist. Sie sollten ihre Kinder anfangs im Internet begleiten, die Gefahren verdeutlichen und gemeinsam kindgerechte Widerstandsformen erproben.

Um diesem komplexen Thema gerecht zu werden, hat Wildwasser Esslingen e.V. gemeinsam mit der Polizeidirektion Esslingen und dem Projekt „buerger-gehen-online“ der Stadt Esslingen eine Konzeption für Elternabende an Schulen entwickelt. Hier sollen zum einen Eltern und LehrerInnen für die Thematik sensibilisiert werden, zum anderen gilt es, mit ihnen pädagogische Schritte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen zu erarbeiten.

Julia Gebrande, 2006

Zum Weiterlesen:

- [www.kindersindtabu.de](http://www.kindersindtabu.de)
- [www.zartbitter.de](http://www.zartbitter.de)
- Detlef Drewes „Sexuelle Gewalt gegen Kinder – die Onlineopfer“ aus: Ursula Enders (Hrg.) „Zart war ich, bitter war's - Handbuch gegen sexuellen Missbrauch“, 2001

### 3. Die Arbeit der Fachberatungsstelle

#### 3.1 Personelle Situation



Sabine Kraus, Dorothea Hüsson, Julia Gebrande, Heidi Grossmann, Dr. Waltraud Falardeau, Kerstin Kalt, Michaela Endig

#### **Hauptamtliche Mitarbeiterinnen:**

##### **Dorothea Hüsson**

Kinder- und Jugendlichentherapeutin (GwG) und Traumatherapeutin (ZPTN),  
70% Beratung, Therapie und Fortbildungen,  
Leitung der Fachberatungsstelle

##### **Julia Gebrande**

Diplom Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH),  
80% Beratung von Frauen, Prävention, Verwaltung

##### **Heidi Grossmann**

Diplom Sozialarbeiterin (FH)  
Geringfügige Beschäftigung  
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

**Kerstin Kalt** (bis Ende Juli) und  
**Sybille Ekleme** (ab September)  
Bürokräft

#### **Vorstand:**

**Michaela Endig**

**Sabine Kraus**

**Dr. Waltraud Falardeau**

## **Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen**

- Ursula Schloz
- Justine Zimmermann
- Blandine Jelitto
- Andrea Haygis

Alle Ehrenamtlichen sind pädagogische Fachkräfte und wurden zusätzlich zum Thema „Sexuelle Gewalt“ bei Wildwasser Esslingen fortgebildet. Die Frauen übernahmen Aufgaben wie Telefonberatung, Begleitung von Frauen, Jugendlichen, Müttern, sowie Gruppenangebote und Teilnahme an Arbeitskreisen.

## **Besuchte Fortbildungen:**

### **Dorothea Hüsson**

- Zweitägige Tagung des Fachverbandes „Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung mit Kindern und Jugendlichen“ am 15./16.04.05, Bielefeld
- „Behandlung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen“, Susy Signer-Fischer am 22./23.09.05, NK Bremen
- Fachtag „Heilende Gespräche- Heilende Beziehung, Neue Entwicklungen in der personenzentrierten Gesprächspsychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ am 22.10.05, Stuttgart
- Kindertherapietagung: „Hypnotherapie mit Kindern“ vom 3.- 6.11.06, Heidelberg
- „Sexuelle Übergriffe in Institutionen“, Umgang mit sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen durch Mitarbeiter/-innen in sozialen Einrichtungen, Schulen, Vereine, Friesa Fastie, 10.11.05, Böblingen

### **Julia Gebrande**

- Einjährige Zusatzausbildung zur „Fachberaterin für Psychotraumatologie“ am Deutschen Institut für Psychotraumatologie (DIPT) der Universität Köln (unter Leitung von Univ.- Prof. Dr. Gottfried Fischer) in Kooperation mit der Paritätischen Akademie (PA), 10 Wochenenden 2005/2006, Wuppertal/Köln
- Fachtagung „Prävention von sexueller Gewalt im Internet“ (von Feuervogel e.V.) am 23.11.05 Pforzheim
- Tagung „Wie wird die Seele heil? Therapiekongress für Frauen“ (organisiert von Wildwasser Würzburg) am 8.-10.10.05, Schweinfurt

## 3.2 Die Arbeit der Fachberatungsstelle

### Beratungsanfragen im Jahr 2005

Wildwasser Esslingen e.V. bietet Kindern und Jugendlichen, sowie Frauen nach sexueller Gewalterfahrung Beratung und Unterstützung.

#### **Frauen**

Diese befinden sich oft in einer Krisensituation und kommen durch den enormen Leidensdruck in unsere Beratungsstelle. Manche brauchen auch mehrere Anläufe, bis sie den Mut finden, sich professionelle Hilfe zu suchen. Frauen erhalten im Rahmen der Beratung akute Krisenintervention und Stabilisierung, sowie Orientierungshilfe. Wie kann es weitergehen? Wie kann ich lernen, besser mit den Folgeerscheinungen der sexuellen Gewalt umzugehen? Soll ich mich in eine Therapie begeben? Und wenn ja, welche Therapieform ist für mich und meine Bedürfnisse die geeignetste? Möchte ich Strafanzeige stellen?

Leider müssen wir auf Grund der engen Personalkapazität die Beratungen für Frauen begrenzen. In der Regel finden bis zu fünf Gespräche statt. In dieser Zeit wird gemeinsam mit der Frau erarbeitet, wie es dann weitergehen kann. Einige begeben sich in stationäre, andere in ambulante Therapien, wieder andere finden individuelle Lösungen für ihre Situation.

Als sehr hilfreiche Unterstützung für betroffene Frauen haben sich unsere Stabilisierungsgruppen entwickelt. Dieses Angebot wird gerne angenommen, um auf dem Hintergrund der begrenzten Beratungsangebote die Wartezeit auf einen Therapieplatz oder Klinikaufenthalt zu überbrücken.

#### **Kinder**

Bei Anfragen, die sich auf Kinder beziehen, steht die Unterstützung der Bezugspersonen im Vordergrund. Eltern, Erzieherinnen, Lehrkräfte erhalten Hintergrundwissen und Handlungssicherheit zum Themenkomplex „Verdacht auf sexuellen Missbrauch“. Dabei ist ein individuelles Vorgehen wichtig. Fragen werden geklärt und eine bestimmte Vorgehensweise wird abgesprochen. Meist sind mehrere Gespräche über einen längeren Zeitraum hinweg nötig.

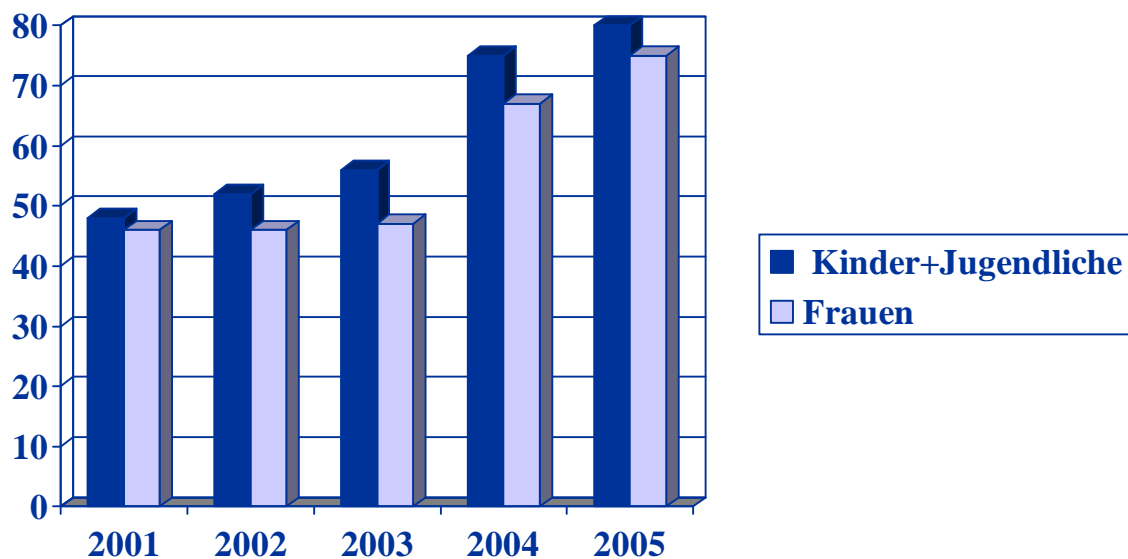
Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt erlebt haben, erhalten je nach Kapazität und Notwendigkeit ein Therapieangebot oder werden über die Eltern bei der Therapiesuche unterstützt.

Im Gegensatz zum begrenzten Beratungsangebot für Frauen werden Kinder, Jugendliche und ihre Eltern bei Bedarf länger begleitet. Damit soll verhindert werden, dass Kinder und Jugendliche wiederholt über ihre belastenden Erlebnisse berichten müssen.

Im Kontext von Beratungen wurden 7 Eltern erreicht, 22 Mütter, 3 Väter, 3 Freunde von Jugendlichen und 20 Betreuungspersonen (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterin, Familienhelferin, Erzieherinnen).

Es wurden 7 männliche Personen direkt beraten und unterstützt (5 Kinder, 2 Männer).

Die nachfolgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Beratungsanfragen der letzten fünf Jahre:



### Therapie mit Kindern und Jugendlichen

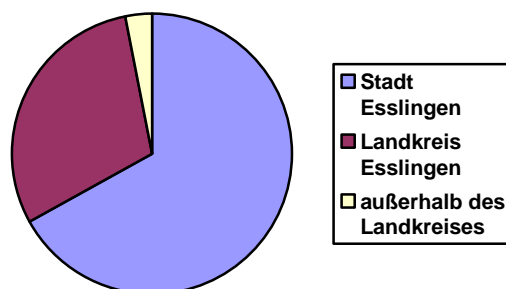
Im Jahr 2005 waren es hauptsächlich Jugendliche, die einen Therapieplatz suchten. Fast alle waren in Jugendhilfeeinrichtungen untergebracht.

Regelmäßige Therapiesitzungen fanden im Jahr 2005 mit insgesamt sieben Kindern/Jugendlichen statt. 2 Kinder beendeten die Therapie, 2 neue Kinder/Jugendliche erhielten einen Therapieplatz.

Darüber hinaus konnten vier Jugendliche ein reitpädagogisches Angebot erhalten. Es wurde unterstützend zum Beratungsangebot eingesetzt. Die Termine fanden wöchentlich statt und wurden von der „Aktion Mensch“ finanziert. Die positiven Rückmeldungen der Eltern und Betreuer zeigten, wie wichtig diese Arbeit für die Betroffenen war.

### Einzugsgebiet

Insgesamt kamen fast 70% der Anfragen direkt aus Esslingen, 30 % aus dem Umland. Einige Frauen kamen aus den Landkreisen Göppingen und Tübingen zur Beratung nach aktuellen sexuellen Übergriffen, da es dort keine vergleichbaren Anlaufstellen gibt.



### **3.3 Veranstaltungen**

#### **Fortbildung, Informationsveranstaltungen**

Neben der Beratung von einzelnen Lehrkräften, ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen galt es, das Thema „Sexualisierte Gewalt“ und die eigene Arbeit in verschiedenen Institutionen und bei Fachtagungen vorzustellen.

- Verschiedene Informationsveranstaltungen (Landfrauen, Klüngelparty)
- Fortbildung für Betreuungskräfte der Verlässlichen Grundschule: „Umgang bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch“
- Fortbildung für Ehrenamtliche und für hauptamtliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in der Jugendarbeit beim Stadtjugendring Esslingen: „Sexualisierte Gewalt im pädagogischen Alltag“
- „Sexuelle Übergriffe unter Kindern“, Aktion Jugendschutz (AJS), Stuttgart
- Ganztägige Schulungen für Erzieherinnen im Anerkennungsjahr, Fachschule Fröbelseminar, Stuttgart
- Werkstattgespräch der SPD zum Thema „Gewalt gegen Frauen und Kinder“

#### **Halbjährige Qualifizierungsmaßnahme für pädagogische Fachkräfte**

Wildwasser Esslingen e.V. bietet interessierten pädagogischen Fachkräften eine Schulung zum Thema „Sexuelle Gewalt“, wenn diese gerne ehrenamtlich mitarbeiten möchten. Diese Maßnahme umfasste insgesamt 30 Theoriestunden plus Hospitation, eigene Praxiserfahrung und Supervision.

Inhalte der Qualifizierung :

- Definition von Sexueller Gewalt, aktueller Forschungsstand
- TäterInnenstrategien
- Traumatisierung erkennen und einordnen, traumatherapeutische Grundlagen
- Psychische und körperliche Folgen
- Umgang mit Symptomen
- Ressourcenaktivierung
- Kriseninterventionsschritte
- Umgang mit Verdacht
- Rechtliche Grundlagen, Opferschutz
- Gesprächsführung
- Selbsterfahrung

#### **Präventionsveranstaltungen**

Kampagne „Internet? – aber sicher!!“

Anfang 2005 organisierte Wildwasser Esslingen e.V. eine Veranstaltungsreihe mit einer Bremer Journalistin, die sich seit vielen Jahren mit der Thematik der sexuellen Übergriffe via Internet beschäftigt und den Verein Netkids e.V. ins Leben gerufen hat. Bei diesen Elternabenden loggte sich die Referentin live in einen Chatroom ein und gab sich als junges Mädchen aus. Innerhalb von wenigen Minuten wurden die Zuschauer Zeugen sexueller Belästigungen und strafbarer Handlungen. Das führte unter den teilnehmenden Eltern, Pädagogen und Fachkräften zu großer Verunsicherung und Besorgnis.

Daraufhin initiierte Wildwasser Esslingen e.V. ein Gremium mit VertreterInnen des Schul- und Sportamts, der Frauenbeauftragten und des Projektes „buerger-gehen-online“, der Polizeidirektion Esslingen (Kriminalprävention), des Kreismedienzentrum, dem Stadtjugendring Esslingen, der Schulsozialarbeit und des Jugendgemeinderates. Es war uns wichtig, nicht bei der Aufrüttelung der Esslinger Bevölkerung stehen zu bleiben, sondern Eltern, Fachkräften, aber auch Jugendlichen Informationen und Handwerkszeug zu vermitteln, wie man sich schützen kann.

Als erste konkrete Maßnahme wurde ein Angebotspaket entwickelt, das sich an Eltern von Kindern der Klassen 1-6 richtet. Ziel dieser Reihe ist es, Eltern verschiedene Risikopotenziale der Internet-Nutzung zu erläutern und Handlungsansätze aufzuzeigen, wie Gefahren verringert und Kinder begleitet werden können.

Die Eltern von Kindern der Schillerschule Berkheim sowie der Eichendorffschule und der Zollberg-Realschule waren die ersten, die von diesem Projekt profitierten.

Zudem wurden allgemeine Elternabende in Kindergärten durchgeführt zur Fragestellung „Wie kann ich mein Kind vor sexuellen Übergriffen schützen? - Bausteine einer präventiven Erziehung“.

Insgesamt fanden im Jahr 2005 fünf Elternabende statt. Dies soll in 2006 ausgebaut werden.

### **Mädchenprojekt**

An der Hauptschule in Sulzgries fand im Mai 2005 eine Präventionsveranstaltung im Rahmen des Mädchenprojektes statt. Mit dem Ziel die Mädchen zu stärken und Information über sexualisierte Gewalt zu vermitteln, wurden an zwei Vormittagen Rollenspiele, Gruppenarbeiten und Gespräche mit den Mädchen aus einer Klasse angeboten. Dabei konnten die Schülerinnen Handlungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen ausprobieren und sich Strategien für ihre eigene Sicherheit erarbeiten. Fragen zum Thema sexuelle Übergriffe hatten ebenso Platz, wie Informationen und Kontakte wo und wie betroffene Mädchen sich Hilfe holen können.

## **3.4 Gruppenangebote bei Wildwasser Esslingen e.V.**

Neben der Einzelberatung ist die Gruppenarbeit ein weiterer wichtiger Bestandteil des Angebots von Wildwasser Esslingen e.V.. Der Anfragen und dem Bedarf, sowie den zeitlichen Kapazitäten der Mitarbeiterinnen entsprechend wurden folgende Gruppen angeboten:

- **Jugendlichengruppe mit erlebnispädagogischer Ausrichtung**
- **Stabilisierungsgruppe für traumatisierte Frauen**
- **angeleitete Selbsthilfegruppe für Frauen**

## **Jugendlichengruppe**

Im Sommer 2005 konnte eine neue Jugendlichengruppe unter dem Titel: „SpürBAR“ angeboten werden. Die Praktikantin Diana Schwarz arbeitete studienbegleitend gemeinsam mit Wildwasser ein Konzept mit erlebnispädagogischen Angeboten aus. Beim Tauchen, im Hochseilgarten und in der Gruselnacht konnten die Jugendlichen in die Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen kommen. Dies Angebot wurde gerne angenommen. Die Jugendlichen konnten in der Gruppe feststellen, dass sie mit ihren Erfahrungen nicht alleine sind. Die Freude am gemeinschaftlichen Erleben ließ eine gute Gruppenatmosphäre entstehen.

## **Stabilisierungsgruppe**

Bei Wildwasser Esslingen e.V. suchen viele Frauen Rat und Unterstützung, die sexuelle Missbrauchserfahrungen in ihrer Kindheit gemacht haben. Ein Teil dieser Frauen leidet unter Suizidgedanken, Depressionen, Essstörungen und anderen Symptomen, so dass ein Aufenthalt in einer Klinik bereits erfolgte oder bevorsteht. Um diese Frauen aufzufangen oder um Wartezeiten auf einen Therapieplatz, die für die Frauen eine starke Belastung darstellen, zu überbrücken, entstand das Angebot einer Stabilisierungsgruppe.

Ziel dieser Gruppe ist

- es, Symptome und Handlungsmuster zu erklären und damit die Frauen zu entlasten
- gegenseitige Unterstützung und Ermutigung durch die Gruppenmitglieder
- die Vermittlung von Imaginationsübungen und Entspannungstechniken

Das erlebte Trauma wird in der Gruppe nicht thematisiert und aufgearbeitet, sondern bewußt ausgeklammert, um eine Retraumatisierung zu vermeiden. Sollten alte Erinnerungen zu sehr belasten, werden Einzelgespräche ermöglicht.

Die Gruppe trifft sich einmal die Woche und wird von einer Diplom Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin und Fachberaterin für Psychotraumatologie i.A. angeleitet.

Im Jahr 2005 fanden in vier Stabilisierungsgruppen jeweils 8 Gruppentreffen statt. Pro Gruppe nahmen zwischen drei und sechs Frauen mit sexuellen Gewalterfahrungen an diesen Treffen teil.

## **Angeleitete Selbsthilfegruppe**

Diese Gruppe wird von einer Sozialpädagogin begleitet, fokussiert aber auf die Eigeninitiative der teilnehmenden Frauen. Wildwasser stellt einen geschützten Rahmen zur Verfügung, in dem sich die Gruppenmitglieder gegenseitig unterstützen und ermutigen. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen aber deutlich, wie notwendig eine Begleitung der Gruppe durch eine Fachkraft ist. Sie achtet auch darauf, dass das erlebte Trauma in der Gruppe nicht thematisiert wird und kann Einzelgespräche anbieten, wenn alte Erinnerungen zu sehr belasten.

Trotz dieser Begleitung bleibt bei dieser Konzeption der Charakter einer Selbsthilfegruppe im Vordergrund: Die Frauen bestimmen selber die Themen, Inhalte und Methodik der Gruppentreffen, sowie den Zeitraum ihrer Teilnahme an den wöchentlichen Treffen.

## **3.5 Vernetzung**

### **Kontakt zu und Kooperationen mit Institutionen und Einrichtungen**

Ein notwendiger Teil der Arbeit ist die Vernetzung im Hilfesystem. Eine gute Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Institutionen ist für die Hilfeleistung im Einzelfall und auch für die Weiterentwicklung des Themas unabdingbar. Sofern es die personelle und zeitliche Situation zuließ, wirkte Wildwasser in verschiedenen Arbeitskreisen mit (vgl. Kooperationspartner im Anhang).

## **4. Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising**

### **Einnahmen**

Ohne die Sicherheit verlässlicher Einnahmen für Teilbereiche der Ausgaben von „Wildwasser Esslingen e.V.“ wäre das Engagement des Vereins für Opfer sexueller Gewalt nicht leistbar. Unsere Dankbarkeit gilt deshalb

- dem Landkreis Esslingen, der den Anteil einer Halbtagsstelle an unserer Kinder- und Jugendlichentherapeutin finanziert
- der Stadt Esslingen, die unsere Kaltmiete übernimmt und zusätzlich € 5.000 für den Umzug zur Verfügung gestellt hat
- unseren Mitgliedern und DauerspenderInnen, die durch ihre kontinuierliche finanzielle Zuwendungen einen weiteren Teil unserer Einnahmen kalkulierbarer machen

Ebenso dankbar sind wir für die Zuweisungen von gerichtlichen Zahlungsaufgaben durch die Staatsanwaltschaft und die Richter der Amtsgerichte Esslingen und Nürtingen.

### **Beispiele von besonderem Engagement für Wildwasser Esslingen e.V. im Jahr 2005**

Die steigenden Ausgaben von Wildwasser Esslingen e.V. konnten nur durch eine Vielzahl von Spenden bewältigt werden. Etliche Unterstützerinnen und Unterstützer haben jedoch nicht nur gespendet, sondern durch tatkräftiges Engagement zur Arbeit von Wildwasser Esslingen e.V. beigetragen oder solches durch eine Spende möglich gemacht.

- **Benefiz-Haarschnittaktion des Salon Gress**

Beim Bürgerfest 2005 fand die zweite Benefizaktion des „AVEDA Concept Salon Gress“ für Wildwasser statt. Haarschnitte und Make up sowie Massagen der Physio-Praxis Schweizer und Partner begleitet von einem Kulturprogramm mit Weavill & Harriman, dem Teufelsgeiger Martin Schnabel und dem Schauspieler Gerhard Polacek brachten für die Arbeit von Wildwasser Geld ein. Darüber hinaus konnte sich Wildwasser bei etlichen Gelegenheiten auf die Unterstützung des „AVEDA Concept Salon Gress“ verlassen.

- **Freimaurerloge „Zur Katharinenlinde“**

Nicht nur mit Geld, sondern auch mit Taten unterstützt die Esslinger Freimaurerloge „Zur Katharinenlinde“ den Verein „Wildwasser“. Die längerfristig angelegte Verbindung, die materielle, praktische und ideelle Unterstützung stellen für den Verein eine wichtige Stütze dar.

- **Rotaract**

Wieder zauberten Rotaractler in einer nächtlichen Backaktion ein 3 m<sup>2</sup> großes Erdbeerkekuchenherz für das Erdbeerefest. Der Erlös, der noch höher ausfiel, als im vergangenen Jahr, ging zum zweiten Mal an Wildwasser. Sehr hilfreich war auch die verlässliche Unterstützung durch die Mitglieder von Rotaract, wo immer helfende Hände benötigt wurden. Besonders dankbar sind wir für ihr tatkräftiges Engagement beim Umzug in die Merkelstrasse.

- **Weihnachtsmarkt Notzingen**

Sämtliche im Jahr 2004 am Notzinger Weihnachtsmarkt beteiligten Gruppierungen spendeten ihre Einnahmen an Wildwasser Esslingen e.V., so dass das Jahr 2005 für den Verein mit einer großen Spende begann.

- **Kastanienfest**

Beim alljährlich stattfindenden nachbarschaftlichen „Kastanienfest“ in Sulzgries wurde in diesem Jahr für Wildwasser auf hohem Niveau gekocht, geschlemmt und gespendet.

- **Benefizkonzert im Münster St. Paul**

Die Gitarrenschule Orszulik gab ihr Jubiläumskonzert zu Gunsten der Arbeit von Wildwasser. Rund 550 Musikliebhaber fanden sich am 23. Oktober im Münster St. Paul ein und füllten am Ende des Konzertes die Spendenkörbe.

- **Kreisjugendring „Mitmachen Ehrensache“**

Aufgerufen durch den KJR sind viele Jugendliche für einen guten Zweck jobben gegangen. Profitiert hat unter anderem die Beratungsstelle von Wildwasser Esslingen e.V., die eine große Spende erhielt.

- **Weihnachtsmarkt Aichtal**

Eine Gruppe von Aichtaler Frauen entschloss sich, zugunsten von Wildwasser auf dem Weihnachtsmarkt zu verkaufen. So fiel Wildwasser eine große Spende zu.

- **Krankenhaus Ruit**

Aus der vorweihnachtlichen Versteigerung im Krankenhaus Ruit, flossen Spenden in die Arbeit mit sexuell missbrauchten Kindern und Jugendlichen.

- **Geburtstagsgeschenk für Wildwasser Esslingen e.V:**

Zur Feier ihres „150. Geburtstag“ luden Mechthild und Bärbel Bruns und Wolfgang Schreiner in den Drachenpalast ein. Ihre Gäste überzeugten sie davon, statt Geschenke zu kaufen, das große und immer hungrige Sparschwein von „Wildwasser“ zu füttern. Das wurde an diesem Abend satt, wie nie zuvor.

- **Kreativ Handeln**

Für diese engagierten Einsätze ein besonderes Dankeschön!

## 5. Anhang